

# Militärisches Allerlei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **11 (1935-1936)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schen Gewaltleistungen, wie sie z. B. von Aufklärungspatrouillen bei einer Mobilmachung jederzeit gezwungenermaßen verlangt werden können, gerecht zu werden. Aus den Kreisen der militärdienstpflichtigen Bergführer wird man zudem jederzeit genügend Kräfte finden, um solche Patrouillen mit der nötigen Mannschaft zu dotieren. —gl—

## Militärisches Allerlei

Zur Zeit, wo wir diese Zeilen schreiben, steht der Nationalrat mitten in der Behandlung der *Wehrkredite* drin. Erfreulich ist, daß sämtliche bürgerlichen Fraktionen der Bundesversammlung für die Vorlage geschlossen eintreten und daß auch die Linke in ihrer Mehrheit dem Kredit keine Opposition bereitet, ihn vielmehr erweitern möchte unter Verquickung mit wirtschaftlichen und politischen Forderungen. Ablehnend steht der Wehrvorlage eine kleine rote Minderheit gegenüber. Die außerordentliche Tragweite des Verhandlungsgegenstandes hätte eine vollzählige Besetzung des Rates während der ganzen Beratungsdauer gerechtfertigt. Daß eine Viertelstunde nach Eröffnung der Sitzung der Präsident des Nationalrates sich hundert unbesetzten Sesseln gegenüber, ist ganz einfach *beschämend* für unser Parlament und niederdrückend für den Schweizerbürger, der noch naiv genug ist, die höchste Volksvertretung als ernsthaftes Werkzeug im Dienste der staatlichen Willensbildung zu betrachten.

Vorbereitet wurde die parlamentarische Behandlung durch die Kommissionen der beiden Räte, die in Thun über die ganze Materie durch den Chef des EMD, den Chef der Generalstabsabteilung und denjenigen der kriegstechnischen Abteilung orientiert wurden. Ergänzt wurden diese Ausführungen durch die Besichtigung von Musterexemplaren des neu anzuschaffenden Materials, das teilweise in seiner Wirkung gezeigt wurde.

Die Eintretensdebatte wurde von Freunden und Gegnern eifrig zu oft temperamentvollen Ausführungen benützt. Nach Erläuterung der finanziellen Tragweite der notwendigen Kreditbeschaffung durch Bundespräsident Meyer und durch Beleuchtung der militärischen Seite durch Bundesrat Minger wurde schließlich mit 159 gegen 11 Stimmen beschlossen, auf die Vorlage einzutreten. \*

Als Stellvertreter des ernstlich erkrankten *Chefs der Generalstabsabteilung*, Herrn Oberstkorpskommandant Roosts, ist der derzeitige Waffenchef der Leichten Truppen, Oberstdivisionär Labhart, ernannt worden. Er ist aus dem Instruktionsskorps der Artillerie hervorgegangen und steht heute im 55. Lebensjahr. \*

In Zürich hat sich ein *Eidgenössischer Soldatenbund* konstituiert. Als vollständig unpolitische Organisation will er die Zusammenfassung der aktiven und ehemaligen schweizerischen Heeresangehörigen zur gemeinsamen Förderung der Interessen der schweizerischen Landesverteidigung und der Armee, der Solidarität unter den Heeresangehörigen und insbesondere die Erziehung unseres Volkes zu wirklichem Wehrwillen. Unabhängig von den bestehenden militärischen Organisationen, wie Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaften und andern Fachvereinen, die in erster Linie der militärischen Weiterförderung ihrer Mitglieder dienen, erstrebt der Eidgenössische Soldatenbund die Erfassung der breiten Massen der Heeresangehörigen und der frühern Wehrpflichtigen und die politische Vertretung der gesamten mit der Landesverteidigung zusammenhängenden Probleme.

Rote Hetzblätter, die sich in der auffälligen Verteidigung unserer von ihnen so viel geschmähten Demokratie heute gegenseitig zu überbieten suchen, wittern hinter der neuen Soldatenorganisation bereits einen Ableger des « Faschismus », dem ein antifaschistischer Soldatenbund gegenübergestellt werden müsse.

In diesem letztern will man dann wohl neue Korrespondenten und Verfasser von läppischen « Soldatenbriefen » für die Parteipresse heranbilden, die aus jedem militärischen Strapazlein eine unverantwortliche Menschenschinderei konstruieren und jeden kleinen Unfall im Militärdienst dem stets mit Vorliebe besudelten Offizierskorps aufs Konto buchen. Als Muster kann dabei der *Basler « Vorwärts »* dienen, der kürzlich die Schauernachricht verbreitete, in einem Aargauer Regiment habe bei einer Scharfschießübung ein Soldat einen Kopfschuß und ein anderer einen Bauchschuß erhalten. Tatsächlich aber hatte sich der eine durch *blinde* Munition eine Kopfverletzung zugezogen, während der andere einen Hufschlag abbekommen hatte und leicht verletzt wurde. Eine Presse, die derart munter und unbekümmert drauflos lügt, im Bestreben, die Armee und ihre Führer herabzuwürdigen und zu verunglimpfen, hat wahrlich kein Recht, sich darüber zu wundern, wenn angesichts der anscheinenden Unmöglichkeit, solchen Lügenmäulern durch die

Militärgerichtsbarkeit auf den Leib zu rücken, die Kreise der Armee schließlich versuchen, sich näher zusammenzuschließen und eine Schutzorganisation für unsere Landesverteidigung zu bilden. \*

Im Zusammenhang mit der Beantwortung der Interpellation von Nationalrat Joh. Huber betr. die *Briefangelegenheit von Hptm. Hausmann* benützte der Chef des EMD die Gelegenheit, einmal mit aller Deutlichkeit festzustellen, daß sich jeder Offizier und jeder Wehrmann außer Dienst politisch betätigen könne, wie es ihm passe. Eine Gesinnungsschnüffelei im Offizierskorps müsse rundweg abgelehnt werden und vom Wehrmann werde nichts anderes verlangt, als daß er im Dienst ohne Unterschied des Grades sich nicht parteipolitisch beschäftige, sondern sich einzig dem Dienst am Vaterland widme. Diese mutige und klare Antwort auf das sich stets wiederholende abgedroschene und meist unzutreffende Schlagwort vom « faschistischen Offizier » und den haßerfüllten Schrei « kreuziget ihn », wird, wie wir hoffen, in gewissen Köpfen klärend wirken. \*

Die « *Schweizerische Zentralstelle für Friedensarbeit* » in Zürich lehnt in einem in der Linkspresse veröffentlichten Aufsatz unter dem Titel « *Hütet euch vor dem geistigen Giftgas* » alle vom Bunde hinsichtlich des *Luftschutzes* getroffenen Maßnahmen ab. « *Schutz vor dem Luftschutz* » heißt das Losungswort dieser Zentrale unserer antimilitaristischen Fanatiker, die sich um Herrn und Frau Ragaz herumgruppieren und die schon seit langem bewiesen haben, daß der Kampf gegen militärische Rüstung, gegen Krieg und Kriegsgefahr und gegen unser Wehrwesen überhaupt mehr mit erbittertem Haß, weltfremder Sektiererei und gefühlsmäßigem Fanatismus betrieben wird, als mit sachlichen Erwägungen. Die brutalen Realitäten der allerjüngsten weltpolitischen Ereignisse und das Aufeinanderprallen jener Gewalten, unter deren Macht Weltgeschichte von jeher geboren worden ist, bedeutet für Querköpfe dieser Sorte nichts. Der blindwütige Ansturm gegen alles, was nach Militär auch nur aussieht, geht nun also so weit, daß alle Vorkehrungen zum Schutze des Hinterlandes, zur Rettung von Greisen, Frauen und Kindern rundweg abgelehnt werden. Mögen die Pfarrherren dieser Sorte weiterhin ein christliches Verdienst darin erblicken, ihre Ueberzeugung in Wort und Schrift zu verkünden! Ihr Tun wird auch mit dem Papieraufwand der Friedenszentrale unser Volk vom Segen der Gewaltlosigkeit nicht zu überzeugen vermögen. Traurig aber ist, daß die geistige Sabotage der behördlich organisierten Luftschutzmaßnahmen strafrechtlich nicht faßbar sein soll. \*

Das Sappeur-Bataillon 13 (Landwehr), das am 8. Juni zum Wiederholungskurs in Burgdorf eingerückt ist, bezieht in Rüedtingen mit zwei Kompanien Unterkunft. In der ersten Woche wird militärische und technische Ausbildung im Brücken- und Stegebau über die Emme betrieben, während für die zweite Woche dem allgemeinen Interesse dienende Arbeiten ausgeführt werden. So wird eine Kompanie von Kirchberg abwärts die Emmenufer, die im Verlaufe der Zeit Schaden genommen haben, wieder instandstellen. Die andere Kompanie führt Straßensbauarbeiten aus zwischen Burgdorf und Wynigen. Durch diese Arbeiten wird das technische Können der Truppe gesteigert und zudem werden Werke von öffentlichem Nutzen geschaffen. Bei der Auswahl wurde darauf Bedacht genommen, daß die Interessen der Zivilunternehmer nicht geschädigt werden und Arbeitslose nicht um ihre Verdienstmöglichkeit kommen.

(Die Berichterstattung über das Ausland muß wegen Platzmangel verschoben werden.) M.

## Manöver-Wiederholungskurs der Flieger

Unsere Fliegertruppe führt nach längerem Unterbruch dieses Jahr spezielle Fliegermanöver durch. Abgesehen von den jährlichen Divisionsmanövern, an denen regelmäßig auch die Flieger teilnehmen, haben besondere Fliegermanöver auf Gegenseitigkeit erstmals im Jahre 1928, dann 1930 stattgefunden und sollen nun nach 6jährigem Unterbruch, während welchem die Truppe mit neuem Flug- und sonstigem Material ausgerüstet wurde, wieder zur Durchführung gelangen.

Der diesjährige Manöver-Wiederholungskurs der Fliegertruppe dauert vom 5. bis 20. Juni. Es nehmen daran teil:

der Stab der Fliegertruppe,  
die Fliegerabteilungen 2—5, mit insgesamt 12 Kompanien,  
die Flugpark-Kompanie.

Vom 15.—18. Juni werden eigentliche Fliegermanöver mit gleich starken Parteien auf Gegenseitigkeit durchgeführt. Für einen Teil dieser Manöverperiode ist auch der Fliegerbeobachtungs-

und Meldedienst der Territorialkreise 2—5 aufgeboden. Im übrigen nehmen keine Truppen der Landarmee daran teil.

Ein Defilee, an welchem die an den Manövern beteiligten ca. 100 Flugzeuge teilnehmen, findet am Vormittag des 18. Juni (um ca. 1000) in der Gegend von Bern (Flugplatz Belpmoos) statt.

Diese speziellen Luftmanöver haben neben der Schulung der Führung und der Flugstaffeln den Zweck, die Abwehrmöglichkeit von Bombenstaffeln zu prüfen und die Jagdflieger für diese Aufgabe einzuüben.

Die Manöver werden vom Kommandanten der Fliegertruppe, Oberst Bardet, geleitet. Die rote Partei besteht aus den Fliegerabteilungen 2 und 5 unter dem Kommando von Oberstlt. Rihner, mit der Aufstellung in der Ostschweiz; blau besteht aus den Fliegerabteilungen 3 und 4 unter dem Kommando von Oberstlt. Glauser, mit Basis in der Mittelschweiz. Die Flugpark-Kompanie ist neutralisiert. Sie besorgt den Materialnach- und rückschub für beide Parteien.

Während die eine Partei den Auftrag hat, bestimmte Objekte mit Bomben zu belegen, ist es die Aufgabe der andern, diese Angriffe abzuwehren. Die Flugzeuge sind mit sog. Maschinengewehr-Kameras ausgerüstet. Bei dieser sinnreichen Einrichtung handelt es sich um eine Art Kinoaufnahmeapparat, der den Gegner photographisch auf einem Film festhält, und da gleichzeitig mit dem Gegner auch ein Chronometer photographiert wird, kann an Hand der ausgewerteten Filme festgestellt werden, welcher Flieger aus dem Luftkampf als Sieger hervorgeht. Auch die Bombeneinschläge werden in ähnlicher Weise durch photographische Aufnahmen ersetzt. Trotz diesen Einrichtungen bedarf es noch einer Schiedsrichterorganisation. Die Schiedsrichter begleiten die Staffeln mit eigenen Flugzeugen und berichten über den Verlauf der Luftkämpfe.

Die Auswertung der Manöver kann endgültig erst nach dem Wiederholungskurs erfolgen. Sie liefert auf Grund der Photo-belege und der Gefechtsberichte die Resultate, aus denen dann die notwendigen Schlüsse gezogen werden. Eine tägliche Berichterstattung über die Fliegermanöver kann deshalb nicht im gleichen Rahmen stattfinden, wie wir das bei den Divisionsmanövern gewohnt sind.

Die Übungsleitung befindet sich vom 14. Juni hinweg in Muri b. Bern. Beginn des Kriegszustandes am 15. Juni um 1100.

## Socialisme et défense nationale

J'ai sous les yeux le numéro du 16 mai de la « Sentinelle » (un quotidien socialiste au nom fortement teinté de militarisme). En première page, un titre aux lettres énormes: « A bas les armements »; puis, en sous-titres: « L'Europe en face de son destin », — « Question de vie ou de mort ». Suivent cinq grandes colonnes divisées en paragraphes à en-têtes ronflants: « Peuple prends garde » — « Une vraie démente » — « La guerre totale » — « Le matériel de guerre » etc. etc. Le tout est signé: E. Paul Graber.

J'ai lu cet article et l'ai relu attentivement d'un bout à l'autre, et y ai cherché du constructif, espérant que le grand homme qui l'avait signé allait émettre quelque idée nouvelle: en vain. Au point de vue constructif, néant. Mais quelle puissance de destruction!

L'auteur s'étend longuement, et comme avec volupté sur la gravité de la situation actuelle, et dénonce avec des accents angoissés et larmoyants la démente des armements qui s'est emparée de l'Europe et du Monde. Il y a même un dithyrambe sur la folie des peuples « qui se promènent ou se querellent sur un volcan prêt à l'éruption ». (Cf. Monsieur Prud'homme: « Le char de l'Etat navigue sur un volcan. ») Toutes choses que nous savions déjà, que nous déplorons avec lui et, qui ne nous apportent rien de nouveau. Se basant sur des données précises, sur des articles de revues ou des conférences et sur le témoignage de généraux étrangers, l'auteur nous décrit avec véhémence l'horreur des attaques par gaz et des bombardements aériens, la puissance formidable des vagues de tanks de toutes formes et tous calibres; toutes choses que nous n'avons pas attendu le 16 mai pour découvrir, et, non seulement pour déplorer,

ce qui serait insuffisant, mais encore pour nous préparer à combattre, ce qui est préférable.

Dans tout cela, donc, rien de nouveau, rien de vraiment intéressant. Mais, ce qu'il y a de grave, c'est la partie destructive de cette « étude »; partie qui est mêlée au reste, intimement, qui ne se compose que de petites phrases surnoises, d'affirmations insinuantes et perfides, qui font que cet article peut être comparé, au point de vue moral, à un gaz hypérite. C'est cela qui m'a poussé à ne pas laisser passer ce numéro de la « Sentinelle », car j'ai estimé que ne pas le relever serait une lâcheté.

Dans le paragraphe 5: « Le matériel de guerre: les canons » après avoir parlé du nouveau 77 allemand dont la portée dépasse 14,000 mètres; du nouveau 100 allemand qui atteindrait, d'après « La Flandre libérale », 17,500 mètres, des nouveaux affûts motorisés de la Reichswehr, le camarade Graber dit: « La Suisse est en état d'infériorité plus grande encore (que la Belgique) et même en dépensant 235 millions elle aurait à peine atténué son insuffisance. » Puis, l'obus à l'hypérite: « Sur ce terrain, tout espoir est perdu. » Merci, Monsieur Graber.

Je trouve plus loin, pour terminer le paragraphe 7: « Les avions » à la suite de données sur les aérodromes allemands et sur les avions anglais cette phrase qui, à mes yeux, est une merveille de mensonge perfide: « Les Suisses songent à développer ... leur cavalerie. » Monsieur Graber, avez-vous suivi les démonstrations faites devant la commission des Chambres Fédérales sur les perfectionnements apportés à nos mitrailleuses, à nos F. M., à nos canons et lance-mines, et qui font de ces engins des armes redoutables? Connaissez-vous les particularités et les caractéristiques de nos nouveaux avions qui peuvent se mesurer avec les meilleurs « chasseurs » d'Europe? Avez-vous seulement entendu parler de nos nouveaux canons de montagne et de nos canons lourds, qui sont des merveilles en la matière: adaptés à notre terrain, d'une précision remarquable, et qui font l'admiration des Etats-Majors étrangers? Avez-vous seulement la moindre notion de balistique ou de la tactique la plus élémentaire? Si oui votre œuvre est celle d'un traître; si non, laissez ceux qui connaissent le sujet en parler mieux que vous. Oui ou non, Monsieur Graber, voudrez-vous une fois pour toutes ouvrir les yeux et voir ce qui est, et cesser de répandre dans l'atmosphère les gaz délétères de vos affirmations fausses et gratuites. Vous signalez le danger. Est-ce ainsi que vous le combattez?

A cette question, la « Sentinelle » répond par les paragraphes 10, 11, 14, pour finir, dans le 16, par un véritable feu d'artifice. Mais qu'on ne s'y trompe pas, il n'y a là rien de constructif. Qu'on ne s'y trompe pas. Je résume: la D. C. A. Inutile. La protection des populations civiles contre les gaz? « Un poème courtelinésque », ce qui n'empêchera pas le camarade Graber de se réfugier à la moindre alerte au plus profond d'un de ces abris souterrains qu'il traite si dédaigneusement d'insuffisants et inefficaces. Malheureusement, aucune solution nouvelle n'est apportée à ce problème capital, et, jusqu'à nouvel avis, nous serons obligés de nous contenter des mesures prises par les autorités compétentes. Eh oui, camarade!

(A suivre.)

## La défense aérienne passive est-elle nécessaire?

Nous ne pouvons répondre à cette question que par une affirmation sans réserve aucune. Nous voulons examiner ici